mit strahlendem Gesicht in freundlicher Weise den Weg zur Seligkeit zu verkündigen. Es weigert sich keiner, wenn wir ihn auffordern, hier und da in einer schmuzigen Hütte zu predigen. — Freilich fanden sich unter den Christen auch schon solche, die ihr Gelübde vergessen hatten und in offenbare Sünde gerathen waren. Doch blieb es zu bewundern, wie verhältnißmäßig wenige dies waren.

Zwei neue Gemeinden waren in Sanda und in Hiogo gegründet. Neben den Fortschritten der ärztlichen Mission ist auch die Entstehung einer bedeutenden christlichen Literatur zu erwähnen. Eine Zeitschrift „Schitschi-Itschi Zappo" (wöchentlicher Bote) ist seither mit steigendem Erfolg herausgegeben worden.[1]) Die Zahl der Außenstationen mehrte sich. Auch auf der Insel Schikoku zeigten sich die ersten Anknüpfungspunkte für die Mission.

In der Folge finden wir, wie sich die Nationalgehilfen mehren, gut vorgebildet durch das Seminar in Kiôto[2]). Einige derselben hatten früher Kapitän James Schule in Kumamoto besucht. Sie werden folgendermaßen charakterisirt:

Alle sind arm, von ihren Eltern enterbt und haben meistens nichts als ihre Bibel und die Kleider, die sie tragen. Sie besitzen eine Bildung und Kenntniß des Englischen, die sie befähigten, eine Anstellung mit einem monatlichen Gehalt von 100 Dollar zu erhalten, wenn sie in den Regierungsdienst übertreten und ein Probejahr oder zwei — nach dem vortrefflichen System des Zivildienstes in Japan — durchmachen wollten. Hier arbeiten sie für $3^1/_2$ Dollar monatlich und bereiten sich zu dem noch schwereren Dienst der Predigt vor. Für Beköstigung und Unterricht zahlen sie $2^1/_2$ Dollar zurück, und es bleibt ihnen nur 1 Dollar monatlich für Kleidung, Licht, Feuerung, Schreibmaterial, Bücher, Wäsche u. s. w. einschließlich der Gaben der Wohlthätigkeit; denn sie alle legen wöchentlich einen kleinen Beitrag für die Ausbreitung des Evangeliums zurück. Ich glaube nicht, daß auf unsern Planeten ein Beispiel größerer Entsagung um Christi willen vorkommt, als wir es in unsren Schulen haben; doch haben wir noch keinen Klageseufzer gehört.

In neuester Zeit sind die weiteren Missionsarbeiten in Kiôto durch die unfreundliche Haltung des Lokalgouverneurs gefährdet. Nur als Lehrer an der höheren Regierungsschule sollte den Missionaren der Aufenthalt in der alten Hauptstadt gestattet sein — freilich haben die Europäer überhaupt nur die Erlaubniß, in den offnen Hafenorten zu wohnen. Ein paar Lehrerinnen erhielten nicht die Erlaubniß sich niederzulassen, und ebenso wurde Dr. Taylor ausgewiesen, weil er praktizirt habe, wozu er nicht berechtigt sei. Es scheint jedoch, daß diese Schwierigkeiten glücklich beseitigt wurden, denn nach den neuesten Nachrichten finden wir die Station wieder ungestört in blühendem Zustande. Auf der Außenstation zu Hikone ist eine Gemeinde gesammelt, der ein paar Männer, die bisher eine Spielhölle und ein anderes übelberüchtigtes Haus gehalten hatten, beitraten, nachdem sie ihr schändliches Gewerbe aufgegeben und auch die früher darin Verstrickten möglichst aus dem Laster zu retten gesucht hatten. Die

---

[1]) Verschiedene Personen im Innern des Landes, die mit keinem Missionar zusammengekommen waren, wurden durch das Lesen dieser Zeitschrift zum Christenthum geführt.

[2]) Ein in den Vereinigten Staaten gebildeter Japaner wurde 1877 ordinirt.